

wuchsorchester seit dem letzten Konzert spielerisch abermals deutlich gesteigert.

Es war wieder eine schöne "Samstag Nacht"

Die Mühen der letzten etwa zehn Monate haben sich gelohnt, in denen unsere drei Gruppen, nämlich das Nachwuchsorchester, die Q Q Chá Chas und das Erste Orchester die jeweiligen Stücke für das gemeinsame Konzert am vergangenen Samstag einübten. Nach dem Konzert waren diese Mühen aber schnell vergessen, denn wieder hatten wir das Gefühl, unseren Gästen einen schönen Abend bereitet zu haben. Und viele waren auch wieder gekommen: Von den über 400 in der Rehberghalle aufgestellten Stühlen waren nur ganz wenige nicht besetzt. Ein Umarrangieren von Bühne und Zuhörerplätzen gegenüber der Anordnung in den letzten Jahren und eine Beschallungsanlage von bis dato nie betriebenem Aufwand trugen zu einem hervorragenden Klangerlebnis überall in der Halle bei, mit dem wir sehr zufrieden sind.

Doch eins nach dem anderen: Den Auftakt übernahm traditionell unser Nachwuchsorchester unter der Leitung von Constanze Sauer, zunächst mit den älteren Mitgliedern unserer Jugend und zwei Sätzen aus der anspruchsvollen "Märchen-Sonetta" von Rudolf Würthner.

Für die drei nächsten Stücke erklimmen zusätzlich unsere Kids die Bühne, von denen einige erst seit etwa einem Jahr das Akkordeonspielen erlernen. Den Kleinsten mussten Holzklötze hingelegt werden, damit sie auf ihren für Erwachsene gedachten Stühlen bei ihrem ersten Konzertauftritt überhaupt festen Boden unter den Füßen verspürten.

Sage und schreibe 20 Kinder und Jugendliche waren jetzt auf der Bühne versammelt, eine Jugendgruppe von einer Größe, um die andere Akkordeonorchester uns gewiss beneiden.

Sie spielten zusammen "New Friends" und "Rocking Kids", beides Kompositionen von Jürgen Schmieder. Dann hatten die Jüngsten den ersten Konzertauftritt ihres Lebens hinter sich und durften die Bühne wieder verlassen, begleitet vom Applaus des Publikums.



Die allererste Konzerterfahrung

Die Größeren blieben und spielten zunächst "You'll be in my Heart" von Phil Collins und zum Schluss das unsterbliche "Smoke on the Water" von Deep Purple, wobei sie durch den Gitarristen Thorsten Müller effektiv verstärkt wurden. Der Applaus nach diesem außerordentlich sauberen Auftritt war kräftig und verdient, und so spielten sie als Zugabe noch eine verkürzte Fassung der Rock-Ballade vom Rauch über dem (Genfer) See.

Nach dem Eindruck des Chronisten hat sich unser Nach-



Unser Nachwuchsorchester

Im vergangenen Jahr hatte ein Ensemble, bestehend aus Mitgliedern des Ersten Orchesters, mit "Take Five" seinen Einstand gegeben. In diesem Jahr setzten sie kräftig verstärkt und nunmehr 13-köpfig ihre Erfolgsgeschichte fort mit "Birdland" von Josef Zawinul und dem schmissigen "Root Beer Rag" von Billy Joel. Auch dieses Stück musste als Zugabe wiederholt werden.



Das Ensemble

Nach kurzer Umbaupause – es waren auf der Bühne jetzt Sitzplätze für 24 Spielerinnen und Spieler bereitzustellen – führten die Q Q Chá Chas unter der Leitung von Peter Löw das Programm fort, und es war der zehnte Konzertauftritt dieser Gruppe seit ihrer Gründung im Jahre 1997.



Die Q Q Chá Chas

Nach "Bei Pino", einem beschwingten Cha-Cha von Alexander Jekic, folgten zwei längere Medleys – "Musik für junge Leute", einem Potpourri aus bekannten, aber hier verswingten deutschen Volksliedern und "Von Melodie zu Melodie", einem Potpourri aus Evergreens der zwanziger und dreißiger Jahre, beide arrangiert von Helmuth Herold. Dies waren die anspruchs-

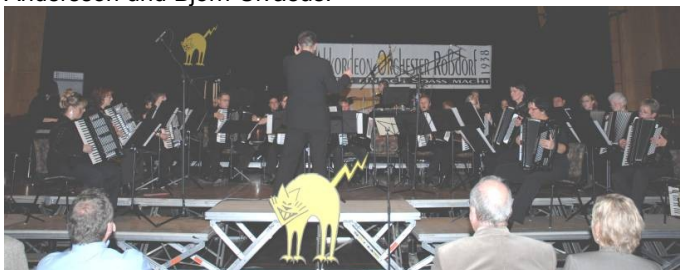
vollsten Stücke, die die Q Q Chá Chas je in einem Konzert gespielt hatten, und damit war auch ihnen eine Steigerung ihres spielerischen Könnens gelungen. Der Applaus war wieder so, dass eine Zugabe fällig wurde, und die Q Q Chá Chas waren gut vorbereitet: Mit "Drive Point" einem Boogie Woogie Rock aus der Feder des überaus kreativen Wolfgang Kahl, setzten sie noch einen fetzigen Knalleffekt vor der nun folgenden Pause, in der das Publikum sich für den zweiten Teil des Konzerts stärken konnte.

Der begann, wie der erste Teil geendet hatte: fetzig. Unsere drei Schlagzeuger Gerd Hofmann, Max Hofmann und Benedikt Vogel lieferten als Trio mit "Drive" von Werner Stadler eine Kostprobe ihres Könnens ab. Dann überließ Gerd den beiden Jüngeren das Feld, weil, wie er sagte, wegen fortschreitenden Alters seine Grobmotorik da nicht mehr mithalten könne, und Max und Benedikt drehten noch einmal richtig auf. Der Beifall für die drei war langanhaltend und gewiss verdient.



Unser Schlagzeugtrio

In diesem Jahr 27 Mitwirkende stark, bestritt jetzt das Erste Orchester unter der Leitung von Peter Löw den letzten Teil des Konzerts. Es begann mit der "Ouverture Caprice" von Rudolf Würthner, und es folgten zwei sehr lange und anspruchsvolle Stücke, die nicht nur die Spielerinnen und Spieler, sondern auch die Zuhörer forderten: "Miss Saigon" von Claude-Michel Schönberg und "Der mit dem Wolf tanzt" von John Barry, die Filmmusik aus dem gleichnamigen Film. Dann gab es zum Wieder-Entspannen Popmusik vom Feinsten: "ABBA – Best of", ein Medley aus den unvergesslichen Melodien von Benny Andersson und Björn Ulvaeus.



Und zum Schluss: Das Erste Orchester

Es versteht sich von selbst, dass das Erste Orchester nicht ohne Zugabe den Abend beenden durfte, und auch sie waren gut vorbereitet: Sie spielten noch "Hello Dolly" und "Stars and Stripes", und damit war das Programm für diesmal beendet.

Durch den Abend hatte wieder Kerstin Hofmann geführt – sofern sie nicht selbst mit auf der Bühne saß. Beim Moderieren hatte sie das Publikum gefragt, wer denn wohl zum ersten Mal in einem Akkordeon-Konzert sei. Etwa ein halbes Dutzend

Hände gingen hoch, und Kerstin interviewte die Besitzerin einer dieser Hände – wie sich herausstellte, eine Ganz-Neu-Rosdörferin. Mit welchen Erwartungen sie denn in ein Akkordeon-Konzert gegangen sei? "Naja, Schunkel-Musik hören". Wir wissen nicht, ob diese Besucherin nun nach dem Konzert enttäuscht nach Hause ging, weil es so gar nicht ihren Erwartungen entsprochen hatte, oder ob es für sie ein Aha-Erlebnis war, dass man mit dem Akkordeon *auch solche Art von Musik* machen kann, und wir wissen natürlich auch nicht, ob sie uns bei unserem nächsten Konzert wieder die Freude ihres Besuchs machen wird. Wir hoffen auf Letzteres, und das Wo und ungefähre Wann können wir der Dame auf jeden Fall auch schon mitteilen: In der Geißberganlage, Sommer 2007, und dann wird auch das eine oder andere Volkstümliche dabei sein, denn das können wir *auch*.
Bild: Sir Henry, Text: rrd